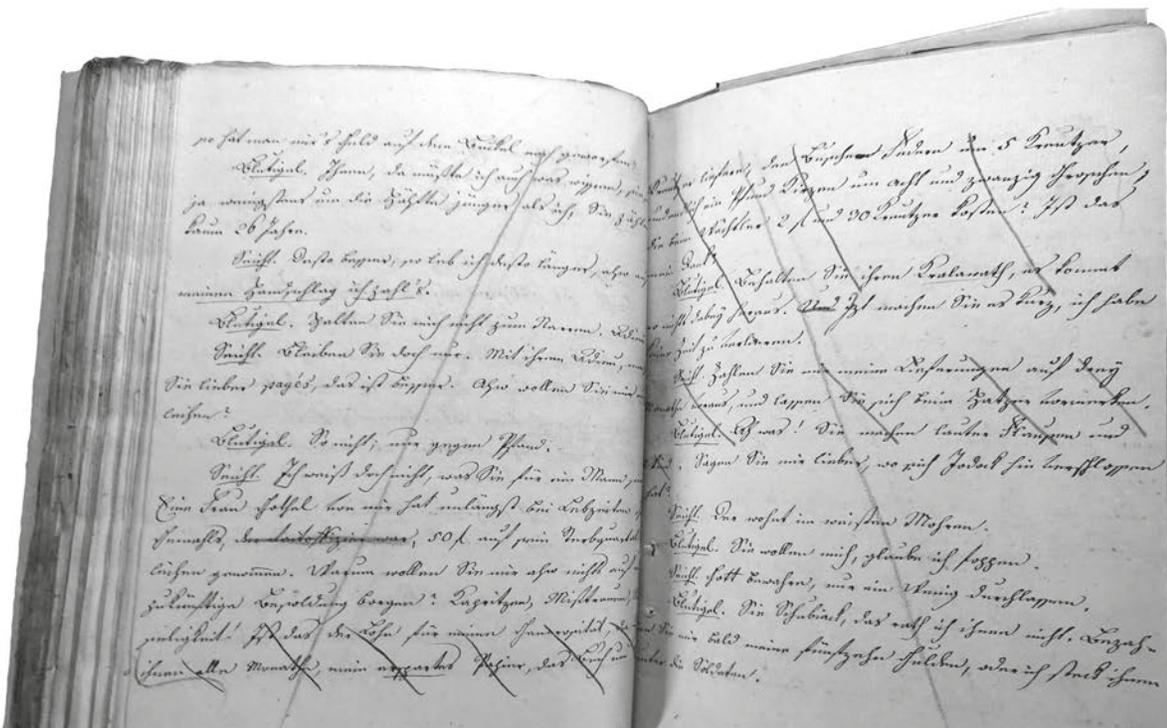


Das Politische, das Korrekte und die Zensur II

Kulturgeschichtliche und kultursoziologische Perspektiven



Medieninhaber und Verleger

LiTheS. Ein Forschungs-, Dokumentations- und Lehrschwerpunkt
am Institut für Germanistik der Universität Graz
Leitung: Beatrix Müller-Kampel

Herausgeberinnen und Lektorat

Ao. Univ.-Prof. Dr. Beatrix Müller-Kampel
Institut für Germanistik der Universität Graz
Harrachgasse 21 / VI, 8010 Graz
Tel.: ++43 / (0)316 / 380-2453
E-Mail: beatrix.mueller-kampel@uni-graz.at
Fax: ++43 / (0)316 / 380-9761

Prof. Dr. Marion Linhardt
Universität Bayreuth
Sprach- und Literaturwissenschaftliche Fakultät, Gebäude GW I
Universitätsstraße 30, 95447 Bayreuth
E-Mail: marion.linhardt@uni-bayreuth.de

Umschlagbild

Adolf Bäuerle (?): Modeschwindel. Ein lokales Lustspiel in fünf Aufzügen. Handschrift.
Format: 24 x 19,0 cm, 225 Seiten. ÖNB/Sammlung von Handschriften und alten Drucken (Cod. Ser. n. 175 Han). – Vgl. dazu auch: Beatrix Müller-Kampel: »À la mode«. Zu einer soziomoralischen Kategorie der Komödie und der komischen Oper (Wien, 1760er bis 1820er Jahre). In: LiTheS. Zeitschrift für Literatur- und Theatersoziologie 9 (2016), Nr. 14: Mode – Geschmack – Distinktion II, S. 43–94: http://lithes.uni-graz.at/lithes/16_14.html

Gestaltung und Satz

mp – design und text / Dr. Margarete Payer
Gartengasse 13, 8010 Graz
Tel.: ++43 / (0) 664 / 32 23 790
E-Mail: margarete.payer@mac.com

© Copyright

»LiTheS. Zeitschrift für Literatur- und Theatersoziologie« erscheint halbjährlich im Internet unter der Adresse »<http://lithes.uni-graz.at/lithes.html>«. Ansicht, Download und Ausdruck sind kostenlos. Namentlich gezeichnete Beiträge geben immer die Meinung des Autors oder der Autorin wieder und müssen nicht mit jener der Herausgeberinnen identisch sein. Wenn nicht anders vermerkt, verbleibt das Urheberrecht bei den einzelnen Beiträgern.

Editorische Notiz

LiTheS Nr. 16: *Das Politische, das Korrekte und die Zensur II* präsentiert u. a. die Ergebnisse der im Rahmen der LiTheS-Tagung gleichen Titels im Mai 2017 an der Universität Graz geführten und davon angestoßenen Diskussionen.

Gefördert von der UB Graz / Publikationsservices.

ISSN 2071-6346=LiTheS



Die Verbotsgesellschaft: Zeitdiagnostische Befunde zur Zensur

Von Manfred Prisching

Bei den westlichen spätmodernen Gesellschaften handelt es sich nicht mehr um alte *Industriegesellschaften* (denn die rasselnden Fließbänder und die qualmenden Schornsteine sind nicht mehr die typischen Kennzeichen unserer Gesellschaft), und auch die herkömmlichen Konzeptionen einer *postindustriellen Wissensgesellschaft* sind schon in die Jahre gekommen (jeder weiß, dass Forschung, Wissenschaft, Qualifikation wichtig sind). Selbst die Terminologie von *Informationsgesellschaft* und *Kommunikationsgesellschaft* steht unter Harmlosigkeitsverdacht (denn natürlich sind wir mit Informationen, Bildern und Bildschirmen an allen Ecken und Enden konfrontiert). Wenn wir das Bild der Gesellschaft neu aufbauen, dann handelt es sich wesentlich um einen Prozess der umfassenden *Informatisierung* und *Kommunikativierung*, wie ihn Hubert Knoblauch geschildert hat¹: eine Gesellschaft, die als Ganze auf der Grundlage von Information und Kommunikation funktioniert. Es ist ein Organismus von Informationsflüssen, die wie Lavaströme den Untergrund durchziehen – ein Netzwerk von fließenden, wuchernden und stockenden, geregelten und unregulierten Informationen, Bildern, Signalen, Anweisungen, Filtern und Kanälen, die den ganzen Betrieb am Laufen halten. Dass dies nicht übertrieben ist, haben wir bei universellen Hackerangriffen erlebt, etwa bei der berühmten Attacke im Mai 2017.² Eine Autofabrik hört auf zu produzieren, wenn die Informationen nicht mehr fließen. Ämter schließen. Die Eisenbahnen und Flughäfen stehen still. Alles bricht zusammen. Es hätte leicht noch mehr zusammenbrechen können, etwa die Stromversorgung. In einem solchen Fall dürfte von sozialer Ordnung nicht mehr lange zu reden sein. (a) Die materielle Welt ist längst von der informationellen abhängig geworden, in so gut wie allen ihren Mechanismen und Prozessen. Ohne stetig fließende Information und Kommunikation kann nichts funktionieren, nicht einmal die Wasserversorgung. (b) Die informationelle Welt wird mehr und mehr von der unmittelbaren Tätigkeit der Menschen unabhängig; das allermeiste, was an Information geschieht, muss (in wohlverstandener Weise) von ‚selbst‘ geschehen. Viel mehr als mit Menschen kommunizieren die Maschinen untereinander, nach undurchschaubaren Algorithmen, und da sie lernfähig werden, geben sie uns in absehbarer Zeit darüber nicht mehr Bescheid.

- 1 Hubert Knoblauch: Die kommunikative Konstruktion der Wirklichkeit. Wiesbaden: Springer VS 2016. (= Neue Bibliothek der Sozialwissenschaften.)
- 2 Vgl. sk/dpa: Der größte Hacker-Angriff der Geschichte: Das müsst ihr darüber wissen. Auf: Huffpost Edition DE vom 14. Mai 2017: https://www.huffingtonpost.de/2017/05/13/der-groete-hacker-angriff-_n_16594612.html [bis 2019-03-31].

Ich bin beim Thema der Zensur, obwohl es auf den ersten Blick nicht so aussieht: Denn wenn die kommunikativen Prozesse das Essenzielle dieser Gesellschaft, ihrer Konfigurationen und Prozesse ausmachen, werden sie zu den entscheidenden Stellen von Konflikt und Kampf, von Hegemonie und Herrschaft, von Leistung und Terror, von Erlaubnis und Verbot. Es geht um das gebotene und verbotene Mitteilen, um den Zugriff auf Daten und um die Steuerung von Informationszugängen, denn von dieser Ressource aus wird die spätmoderne Gesellschaft stabilisiert und reguliert, definiert und interpretiert, entwickelt und lahmgelegt – am Ende vielleicht sogar vernichtet. Deshalb ist es unzureichend, in den alten Kategorien zu denken. Eine wesentliche Variante der Kämpfe um Information war immer: Zensur. Zensur ist deshalb keine alte Sache, sie ist essenzielles und tragendes Element einer spätmodernen Kommunikationsgesellschaft. Die alten Formen der Zensur, die offizielle Prüf- und Genehmigungsbehörde mit ihren bürokratischen Prozessen, erwecken beinahe schon nostalgische Gefühle im Vergleich mit jenen Entwicklungen, von denen wir erst die Vorstufen erleben. Es fängt erst an.

(1) Die Informationsfreiheit ist erkämpft – aber in vielen Teilen der Welt ist dies nicht der Fall, nur hat sich das Erscheinungsbild der Zensur geändert. Denn die klassischen Formen der Zensur haben sich vom Papier in die Elektronik verschoben, doch sie sind in vielen Teilen dieser Welt gegenwärtig, etwa in konservativen Diktaturen wie der Türkei oder Russland: China interessiert sich weniger für Bücher und mehr für Google.

(2) Umgekehrt beschäftigt sich ein großer Teil der gegenwärtigen Diskussion weltweit damit, wie man mehr Zensur einführen kann, um die Bösartigkeiten und Meucheleien des Netzes zu bekämpfen. Die Vorwürfe gegen Facebook lauten doch: Es wird zu wenig zensuriert. Ein guter Teil der Gegenwartsprobleme entsteht durch die Nichtharmlosigkeit beliebiger Information. Zur Hälfte haben wir deshalb zu überlegen, wie wir Zensur vermeiden oder umgehen, zur anderen Hälfte, wie wir ein hinreichendes Maß erwünschter Zensur zustande bringen: Zensur zur Sicherung der Freiheit – eine paradoxe Sache.

(3) Gleichzeitig ist die Sensibilität gegenüber manchen Sagbar- oder Nichtsagbarkeiten so weit gewachsen, dass wir es mit einer Welle von Neo-Tabuisierungen zu tun haben, also sozialen Zensurierungen. Das hat immer als perfekte Form der Zensur gegolten: die innere Zensur, das Modell des ‚großen Bruders‘, die Selbstdisziplinierung von Äußerungen und Gedanken durch alle Akteure. Das Schwergewicht hat sich allerdings zur sozialen Kontrolle verschoben, zur mitmenschlichen Zensur, die man als „Politische Korrektheit“ bezeichnet, zu den neuen Tabuisierungen in einer vermeintlich tabulosen Gesellschaft; und von dort gelangen wir zwanglos zum Dogmatismus und Postfaktizismus.



Zensur von der alten zur elektronischen Welt

Wir beginnen mit einer Definition: *Zensur ist eine (1) in der Regel von autoritativer (meist staatlicher) Stelle vorgenommene (2) Überprüfung und Kontrolle von Druckwerken und anderen Äußerungsformen, (3) die irgendeine Art von Öffentlichkeit erreichen, (4) im Hinblick auf ihre gesetzliche, politische, sittliche, soziale und/oder religiöse Konformität; (5) im Normalfall mit der Folge einer Genehmigung oder eines Verbotes der entsprechenden Äußerungen oder anderer Formen der Informationsselektion.* – Wir können die fünf Elemente dieser Definition näher betrachten, um das Feld, auf dem wir uns bewegen, zu klären.

1. Autoritative Stelle

Die klassische Version von Zensur war: *Individuum gegen Staat*. Es geht um Redefreiheit und Meinungsfreiheit, schon seit römischen Zeiten. Machtsysteme wollen die Untertanen vor subversiven Informationen und Meinungen schützen, auf dass sie nicht auf ‚dumme Gedanken‘ kommen; und es wird (wie heuchlerisch auch immer) als Verpflichtung einer guten Regierung angesehen, das moralische und politische Leben der Bevölkerung zu leiten und ihren Charakter zu formen. – Praktische *Informationskontrolle* bezieht sich deshalb erstens auf die Genehmigung einheimischer Publikationen und anderer öffentlicher Äußerungen; zweitens auf die Unterbindung der Kommunikation mit dem Ausland, also auf ‚toxisch‘ wirkende ausländische Medien, Fernsehen und Bücher – was bereits wesentlich die neuen Informationsplattformen betrifft.³ Drittens kann man gefährliche Informationskontamination auch durch Reiseverbote verhindern. (Man lässt also die eigene Bevölkerung nicht ins Ausland bzw. kontrolliert und beaufsichtigt Ausländer – da gibt es etwa Nordkorea.) Viertens zielen die *Machtpraktiken* auch auf die selbstständige (eigenkontrollierte) Unterbindung entsprechender Äußerungen. So werden beispielsweise aus der Sicht politischer Instanzen zensurierungsbedürftige Aussagen in Straftatbestände gefasst, die meist sehr allgemein formuliert sind, wie „Beleidigung des Staates“ oder

3 Es handelt sich keineswegs um theoretische Möglichkeiten, sondern um praktische Handhaben, die auch in den wissenschaftlichen Bereich hineinreichen. Die Cambridge University Press, ein hochangesehener Verlag, publiziert das *China Quarterly*, ein führendes wissenschaftliches Journal für China-Studien. Um auf dem chinesischen Markt zugelassen zu werden, hat der Verlag sich mit der chinesischen Regierung geeinigt, 300 beanstandete Artikel zu blockieren. Wenn Geschäfte zu machen sind, erhöht sich die Bereitschaft zu Zensurmaßnahmen. Vgl. Tom Phillips: Cambridge University Press accused of ‚selling its soul‘ over Chinese censorship. In: The Guardian vom 17. August 2017: <https://www.theguardian.com/world/2017/aug/19/cambridge-university-press-accused-of-selling-its-soul-over-chinese-censorship> [2020-08-08].

(aktuell in der Türkei) „Unterstützung einer Terrororganisation“, und die auf eine allgemeine Kriminalisierung der freien Rede⁴ hinauslaufen.⁵

China ist ein Beispiel für verschiedene klassisch-dystopische Formen der totalitären Unterdrückung: Die Partei hat die DNA, Iris-Scans und Sprachproben der uigurischen Bevölkerung der westlichen chinesischen Provinz gesammelt, scannt regelmäßig den Inhalt ihrer digitalen Geräte, benutzt digital codierte ID-Karten, um ihre Bewegungen zu verfolgen, und hat CCTV-Kameras auf ihren Häusern, Straßen und Marktplätzen installiert. Klassisch sind auch andere Elemente des Systems, etwa Konfliktszenen im Stil der Kulturrevolution: Uiguren versammeln sich jetzt in öffentlichen Versammlungen, um ihre Verwandten zu denunzieren und öffentlich ihre persönlichen politischen Sünden zuzugeben. Nicht wenige landen in den politischen Erziehungslagern, die geschaffen wurden, um Uiguren, die zu sehr an ihre Mutterkultur gebunden sind, festzusetzen und umzuerziehen. Zwischen 600.000 und 1,2 Millionen Uiguren werden in diesen Lagern festgehalten.⁶ Die Kontrolle gewinnt durch die neuen Technologien natürlich andere Dimensionen.

Die zweite historisch übliche Variante von Zensur war: *Individuum gegen Kirche*. Die Geschichte etablierter Kirchen ist eine Geschichte abweichender Glaubenslehren, ein fortwährender Kampf gegen Abweichler, die man als „Sekten“ bezeichnet hat – einerseits gegen Menschen: Galilei 1633, Thomas Morus 1535, Giordano Bruno 1600; andererseits gegen Bücher: der Index der verbotenen Bücher (*Index librorum prohibitorum*) seit 1559. Alle diese Dinge sind keineswegs Vergangenheit, schließlich hat es in der ganzen Geschichte noch nie so viel Christenverfolgung gegeben wie in der Gegenwart⁷, mit etwa 100.000 Toten pro Jahr. Manche etablierten Kirchen wie die christlich-orthodoxe fühlen sich wiederum in traditionellem Sinne der ‚Sit-

- 4 Vgl. Noemi Levy-Aksu: Academic's indictment reflects the Turkish government's criminalisation of free speech. Auf: X index, the voice of free expression vom 4. September 2018: <https://www.indexoncensorship.org/2018/09/academics-indictment-reflects-the-turkish-governments-criminalisation-of-free-speech/> [2020-08-08].
- 5 Moderne Praktiken, die von der spezifischen Zensur zur allgemeinen Repression voranschreiten, nutzen oft die Muster rechtsstaatlich-demokratischer Systeme, die sie in ihr Gegenteil pervertieren. Man wird beispielsweise nicht wegen jener Tatbestände angeklagt, von denen jeder weiß, dass sie zum Repertoire totalitärer Systeme gehören (also etwa wegen angeblicher Agententätigkeit), viel eher wird man (etwa in Russland) wegen Steuerhinterziehung oder ähnlicher (angeblicher) Handlungen verfolgt. In diesem Fall benötigt die Herrschaftselite ein williges Justizsystem (das allerdings mit ähnlichen Bedrohungsmethoden wie in totalitären Systemen unter Druck gesetzt werden kann). Im Vergleich dazu ist die Vorgehensweise in der Türkei ziemlich einfach und traditionell.
- 6 Vgl. Tanner Greer: 48 Ways to Get Sent to a Chinese Concentration Camp. Something terrible is happening in Xinjiang. Auf: FP. Foreign Policy News | Analysis | Features | The Magazine | Channels vom 13. September 2018: <https://foreignpolicy.com/2018/09/13/48-ways-to-get-sent-to-a-chinese-concentration-camp/> [2020-08-08].
- 7 Vgl. Katharina Schuler und Julian Stahnke: Wo Christen heute verfolgt werden. In: Zeit Online vom 25. Dezember 2015: <https://www.zeit.de/politik/2015-12/weltverfolgungsindex-2015-syrien-china-iran-diskriminierung-christen> [2020-08-08].



tenhaftigkeit‘ ihrer Anhänger verpflichtet; und sie finden im russischen Staat einen entgegenkommenden Partner. Seit Jahren wächst der Druck auf Kunst und Kulturschaffende.⁸ 2013 wurden Gesetzesänderungen zur „Bekämpfung der Beleidigung religiöser Überzeugungen oder Gefühle der Bürger“ – ein wunderbar weiches Kriterium – verabschiedet. Gestützt auf diese Gesetzesänderungen forderte die Orthodoxe Kirche etwa im Jahr 2015 ein strafrechtliches Verfahren im Fall einer Aufführung von Richard Wagners Oper *Tannhäuser* in Nowosibirsk, nicht ohne Erfolg: In der Folge wurde die Aufführung eingestellt und der Theaterdirektor entlassen.⁹

Dramatischer sind Fälle aus der islamischen Welt, etwa aus dem theokratischen Iran. Wer von der Regierungslinie abweicht, wird der „Propaganda gegen die islamische Republik“ und der „Zerstörung der öffentlichen Moral“ beschuldigt, und diese Verbrechen werden oft mit dem Tode bestraft. Nicht nur Staatsangehörige sind Ziele, der berühmteste Ausländer ist wohl der britische Autor Salman Rushdie (mit seinen *Satanischen Versen*), gegen den die berühmte Fatwa aus dem Jahr 1988 ergangen ist.¹⁰ Man kann das insofern nicht als Kuriosität abtun, als der japanische Übersetzer des Buches getötet wurde; der italienische Übersetzer überlebte schwer verletzt; und auf den norwegischen Herausgeber wurde ein Attentat verübt.¹¹

- 8 Beispiele sind verfügbar: die Verwüstung der Ausstellung *Achtung! Religion!* 2003 im Sacharow-Zentrum; zwei Jahre Haft für das „Punkgebet“ von Pussy Riot in der Moskauer Hauptkathedrale der Orthodoxen Kirche 2012; die Entlassung des Kurators Marat Gelman aus dem Permer Museum für zeitgenössische Kunst 2013; die Forderung eines Verbots der Aufführung von *Jesus Christ Superstar* im Oktober 2016. Vgl. Aus russischen Blogs: Zensur oder Staatsauftrag? Zur Debatte um Raikin, Kulturpolitik und den Druck der national-konservativen Kräfte. Auf: bpb: Bundeszentrale für politische Bildung (Bonn) vom 17. November 2016: <http://www.bpb.de/internationales/europa/russland/analysen/237476/aus-russischen-blogs-zensur-oder-staatsauftrag-zur-debatte-um-raikin-kulturpolitik-und-den-druck-der-national-konservativen-kraefte> [2020-08-08].
- 9 Die *Washington Post* berichtet am 11. April 2015: „In the past few weeks, Russian Orthodox Church leaders in Novosibirsk organized protests over the portrayal of religious symbols in an opera that led to the theater director being fired by the Russian Culture Ministry. Orthodox activists in Moscow delivered a severed pig’s head to a famous director to protest religious symbols he used in a play in one of the city’s preeminent theaters. A Russian arts council began examining ways to prevent and punish ‚distortions‘ of classic plays, and Kremlin officials proposed introducing a preliminary review process for theatrical productions – effectively, a Soviet-style censoring board.“ https://www.washingtonpost.com/world/europe/russia-clamps-down-on-distortions-of-classical-plays/2015/04/10/d073969a-dd26-11e4-b6d7-b9bc8acf16f7_story.html?utm_term=.69948ee3dbd7 [2020-08-08], sowie Michael Thumann: Wo der Vorhang fallen muss. Abgesetzte Filme und Opern: In Istanbul und Nowosibirsk siegen Bürokraten über Künstler. Das ist keine Feuilletonnotiz, sondern die dritte Etappe des autoritären Umbaus. In: *Zeit Online* vom 17. April 2015: <https://www.zeit.de/politik/ausland/2015-04/zensur-novosibirsk-istanbul-autoritaer> [2020-08-08].
- 10 Vgl. Ben Pauker: Epiphanies from Salman Rushdie. The *Midnight’s Children* author reflects on life under fatwa, the Arab Spring, and his one-night stand with Twitter. Interview. Auf: FP. *Foreign Policy News | Analysis | Features | The Magazine | Channels* vom 13. August 2012: <http://foreignpolicy.com/2012/08/13/epiphanies-from-salman-rushdie/> [2020-08-08].
- 11 Im Herrschaftsgebiet des Islamischen Staates wurden 2015 zwei Hexen enthauptet. Vgl.

Sowohl Staaten als auch Kirchen legitimieren ihre „Intervention“ ähnlich. Man verweist auf Hierarchie und Gehorsamspflicht, auf die Heiligkeit von Personen, Lehren, Plätzen, auf die allgemeine Sittlichkeit bzw. die Verletzung moralischer Gefühle einer Mehrheit von Personen, schließlich auf das Erfordernis einer Aufrechterhaltung der sittlichen Ordnung für alle. Deshalb werden ungehörige Äußerungen oder Handlungen (allenfalls auf blutigem Wege) unterbunden.

2. Kommunikationsformen

In der alten Welt handelte es sich um Bücher, Theaterstücke und Druckwerke als Objekte der zensorischen Begierde; wobei auch Bilder oder visuelle Darstellungen verschiedener Art, unter Einschluss von Karikaturen, inbegriffen sind. Der technische Fortschritt hat die Zensurbehörden immer wieder unter Druck gesetzt; so wurde schon die Kontrolle des Telefonverkehrs zu einer schwierigen Sache. (Tausende von Personen mussten in der DDR permanent Telefone abhören.) Die Verfügbarkeit von Kopierapparaten hat unbotmäßigen Menschen eine beinahe nicht kontrollierbare Vervielfältigungsmöglichkeit von Texten geboten. In der neuen Welt sind es insbesondere die elektronischen Netzwerke, die mit beliebigem Inhalt befüllt werden können – also entsteht der Kampf um den Zugang zu den Netzen, um den Inhalt sozialer Netzwerke, um Blogs und dergleichen. Dabei geht es gleichermaßen um konforme Information wie um kontrollierte Interaktion.

Wikipedia ist in Ländern wie China oder Saudi-Arabien von Zensur betroffen, in manchen Fällen bzw. auf wichtigen Märkten greift *Wikipedia* zur Selbstzensur. *Wikipedia* wurde das erste Mal im Jahre 2004 in China gesperrt. Offenbar hatte die chinesische Regierung eine andere Vorstellung über die angemessene bzw. neutrale Schilderung der Vorgänge am Platz des himmlischen Friedens, ebenso über die Berichterstattung über Taiwan und Tibet. Nach 2008 gab es eine Annäherung, *Wikipedia* wird behandelt wie andere Publikationen: Man filtert bestimmte Inhalte und lässt den Rest bestehen. „Dictators love Facebook“ – denn Facebook macht autoritären Regimen bereitwillig Konzessionen.¹² Auch Google arrangiert sich: „Google Is Handing the Future of the Internet to China: The company has been quietly collaborating with the Chinese government on a new, censored search engine – and abandoning its own ideals in the process.“¹³ Dieselbe Zensur gibt es weltweit in verschiedenen Ländern – Beispiel Afrika: „Africa’s Attack on Internet

Siobhán O’Grady: Activists: Women Accused of Witchcraft Are First Females Beheaded by Islamic State. Auf: FP. Foreign Policy News|Analysis|Features|The Magazine|Channels vom 30. Juni 2015: <http://foreignpolicy.com/2015/06/30/activists-islamic-state-beheads-women-publicly-for-first-time/> [2020-08-08].

12 Why dictators love facebook. In: The Washington Post vom 13. April 2018: https://www.washingtonpost.com/news/democracy-post/wp/2018/04/13/why-dictators-love-facebook/?utm_term=.42d6c2027691 [2020-08-08].

13 So Titel und Untertitel des Beitrags von Suzanne Nossel auf: FP. Foreign Policy News|Analysis|Features|The Magazine|Channels vom 10. September 2018: <https://foreignpolicy.com/2018/09/10/google-is-handing-the-future-of-the-internet-to-china/> [2020-08-08].



Freedom: While Washington turns a blind eye, autocrats across the continent are muzzling their citizens online.“¹⁴ Die ‚klassischen‘ Zensurvarianten sind also nicht unaktuell. Wenn man nur auf das betroffene Informationsvolumen schaut, hat es vermutlich niemals so viel Zensur gegeben wie in der Gegenwart.

3. Öffentlichkeit

Öffentlichkeit war ursprünglich bloß eine Face-to-Face-Sache. Die Erfindung des Buchdrucks in der Mitte des 15. Jahrhunderts hat die Brisanz von allgemein verfügbarer Information erstmals verdeutlicht, schließlich wurde die lutherische Reformation nicht zuletzt von einer Informationsrevolution getragen. Das haben die autoritativen Instanzen mit Indignation zur Kenntnis genommen. Die technischen Möglichkeiten haben in den letzten Jahren eine neue Sachlage geschaffen. Es handelt sich nicht mehr nur um Schriftsteller, Künstler und Journalisten¹⁵, die sich wahrnehmbar äußern können, vielmehr hat *jede Person* Artikulations- und Verbreitungsmöglichkeit. Das aber bedeutet: *Öffentlichkeit ist überall*. Zensur betrifft erstmals nicht nur ein vergleichsweise kleines Sample von Personen (in ihrer Funktion als Sprecher in eine Öffentlichkeit hinein), sondern alle. Wenn nämlich Öffentlichkeit überall ist, ist auch der Kampf um Information (und die Möglichkeit – aus der Sicht mancher: die Notwendigkeit – von Zensur) überall.

Auch das Verhältnis zu den (mittlerweile schon klassischen) Massenmedien müsste man von Land zu Land unterschiedlich beschreiben. Umfragen aus Russland finden widersprüchliche Ergebnisse: 51 Prozent der befragten Russen haben kein Vertrauen in die Massenmedien ihres Landes. Nur 21 Prozent glauben, dass die Machthaber die Massenmedien einschränken, während 35 Prozent der Meinung sind, dass die Machthaber die Freiheit des Wortes nicht angreifen. 82 Prozent können keinen einzigen Vorfall nennen, von dem sie glauben, dass die Regierung Druck auf die Massenmedien ausgeübt hat.¹⁶

Die Nichtwahrnehmung von Zensur ist durchaus bereits ein Zensurerfolg.

14 So Titel und Untertitel des Beitrags von Hilary Matfess und Jeffrey Smith auf: FP. Foreign Policy News|Analysis|Features|The Magazine|Channels vom 13. Juli 2018: <https://foreign-policy.com/2018/07/13/africas-attack-on-internet-freedom-uganda-tanzania-ethiopia-museveni-protests/> [2020-08-08].

15 Steigende Zwänge für Journalisten entstehen auch auf rein kommerzieller, nicht-politischer Ebene: etwa durch die Beeinflussung redaktioneller Berichterstattung von Zeitungen oder elektronischen Medien durch Werbegelder und dergleichen. Eine Variante ist also auch die Zensur innerhalb der entsprechenden Organisation.

16 Vgl. Umfrage: Medienvertrauen und Wahrnehmung von Zensur/Beliebte Informationsquellen und Popularitätsrating russischer Massenmedien. Auf: bpb: Bundeszentrale für politische Bildung (Bonn) vom 4. November 2016: <http://www.bpb.de/internationales/europa/russland/237465/umfrage-medienvertrauen-und-wahrnehmung-von-zensur-beliebte-informationsquellen-und-popularitaetsrating-russischer-massenmedien> [2020-08-08].

4. Konformität

Zensurmaßnahmen richten sich nicht nur auf brisante Informationen, sondern auf die generelle Eliminierung unliebsamer Äußerungen – Sokrates wurde bekanntlich wegen missliebiger Äußerungen, die zum Verderb der Jugend geeignet waren, der Giftrunk überreicht. Autoritative Instanzen wollen gesellschaftliche Stabilität und Normalität, bis hin zur Sklerose, aufrechterhalten: für das ruhige Seelenleben und die Harmonisierung der Gemeinschaft. Heute würde man sich zumindest im Westen nicht unbedingt auf das zu schützende ‚Seelenheil‘ berufen, aber es gibt andere Argumentationen: so etwa die *Verantwortlichkeit* des Staates, mit öffentlichen Geldern sorgfältig umzugehen. Wenn Steuergelder für kulturelle Leistungen verwendet werden, die der Mehrheit der Bevölkerung zuwider sind, wenn in solchen Fällen beispielsweise Subventionierungen gestrichen oder Aufführungen / Ausstellungen untersagt werden, dann könne das nicht als Zensur betrachtet werden, sondern als Ausdruck des politisch-kulturellen Auftrags der Bürgerinnen und Bürger an die Politik. Es geht dann im äußersten Fall um *antisozialistische Kunst* oder *entartete Kunst* oder dergleichen – totalitäre Systeme sind einander ziemlich ähnlich, wenn sie einen neuen (beispielsweise proletarischen oder arischen) Menschen formen wollen.

Dmitrij Peskow, Pressesprecher des Kremls, sagt etwa: „Zensur ist unzulässig. Dieses Thema ist bei den Treffen des Präsidenten mit Vertretern aus den Bereichen Theater und Kinematographie wiederholt diskutiert worden. [...] Dabei muss man aber genau zwischen den Inszenierungen und Werken differenzieren, die mit Hilfe staatlicher Gelder erzeugt wurden, und solchen, die aus anderen Quellen finanziert wurden. [Wenn der Staat das Geld für eine Aufführung gibt, dann] hat er auch das Recht, dieses oder jenes Thema zu bestimmen. [...] Was die Werke betrifft, die ohne staatliche Finanzierung entstehen, so ist hier die Hauptsache, nicht gegen geltende Gesetze zu verstoßen. Damit ist der Kampf gegen Extremismus, das Schüren von religiösen oder sonstigen Konflikten gemeint.“¹⁷

Zensur beruft sich in solchen Fällen auf Volksempfinden, Gemeinwohl, Sicherung der öffentlichen Moral: etwa *Sauberkeit in den öffentlichen Bibliotheken* – im Interesse von Eltern oder im Interesse von religiösen Vereinigungen und ihren Moralvorstellungen. Es kann auch im Dienste politischer oder ethnischer Säuberungen geschehen; so wurden etwa in den 1990er Jahren alle Bibliotheken im Kosovo von jeder albanischen Literatur gesäubert, d. h. diese Bücher wurden verbrannt. Ende 2017 wurden türkische Bibliotheken gesäubert.¹⁸

Ein anderes Beispiel: Disneys internationaler Blockbuster *Beauty and the Beast* darf in Kuwait auf Anweisung der Zensurabteilung des Informationsministeriums nicht aufgeführt werden, wegen offensiver Inhalte. Es geht insbesondere

17 Dmitri Peskow am 25. Oktober 2016 im Interview für *lenta.ru* auf: Aus russischen Blogs: Zensur oder Staatsauftrag?

18 Vgl. Die Türkei säubert ihre Bibliotheken. Auf: Voltaire Netzwerk vom 17. Oktober 2017: <http://www.voltairenet.org/article198405.html> [2020-08-08].



darum, dass eine der Nebenfiguren eine romantische Faszination für einen anderen Mann zu empfinden scheint; in Kuwait, in Saudi-Arabien und in den Vereinigten Arabischen Emiraten ist Homosexualität eine Straftat und kann zur Gefängnisstrafe führen, in Saudi-Arabien, Katar und Jemen kann auch die Todesstrafe verhängt werden. In Malaysia wurden kontroverse Szenen aus dem Film entfernt. In Russland gab es entsprechende Bestrebungen, der Film wurde aber zugelassen, für Erwachsene über 16 Jahre. „What does Kuwait have in common with Alabama?“, fragt die *Washington Post*: „*Beauty and the Beast* has been banned from theaters there.“¹⁹

5. Genehmigung oder Verbot

Es gibt eine Reihe von *Praktiken*, wie Zensur funktionieren kann. Erstens kann es die *offizielle Zensurbehörde* mit dem Recht *vorgängiger Prüfung* geben – die klassische Form von Publikationsgenehmigung (Vorzensur im Unterschied zur Nachzensur). Übrigens ist nicht nur an verbotene Texte, sondern auch an verbotene Bilder zu denken.

Zweitens die bereits erwähnte *Informationskontrolle*: die Untertanen vor irritierenden Informationen schützen. Dabei können auch weichere Methoden zum Einsatz kommen: in planwirtschaftlichen Systemen etwa die Steuerung von Papierzuteilung für Zeitungen, die Vergabe oder Nichtvergabe von Presseausweisen, das Verbot von ausländischen NGOs bzw. die Unterbindung ihrer Finanzierung aus dem Ausland usw. In der Ära Trump gilt, der *Time* zufolge, auch für die USA: „America Is No Longer the Standard Bearer for a Free Press.“²⁰ Auch die Unterbindung elektronischer Zugänge (Abschaltung des Internets) gehört in diese Kategorie.

Drittens die *nachträgliche Eliminierung von Information*, zum Beispiel durch Fotomanipulation oder Bücherverbrennung. Das berühmteste Beispiel ist wohl die Bildmanipulation von Stalin und Lenin, zum Zwecke der Fälschung der Geschichte; ähnliche Fälle gab es seinerzeit in Ostdeutschland. Bücherverbrennung ist anders konzipiert als ‚Bildbearbeitung‘: Während übliche Zensur nach Tunlichkeit *geheim* gehalten wird (bei der Retuschierung von Fotos geht es genau darum, dass die Erinnerung an eine Person ausgelöscht wird), handelt es sich bei Bücherverbrennungen um eine *öffentliche* Inszenierung, die der Abschreckung dienen soll.

Viertens können gewaltsame Abschreckungsmethoden zum Einsatz kommen. Es gibt das alte System: *Beleidigung des Staates, Terrorsympathien* – die Türkei ist das beste Beispiel, dort sitzen die meisten Journalisten auf der Welt in Haft. Natürlich ist es eine ‚Beleidigung‘ des Diktators, wenn man einen Diktator einen Diktator nennt.

19 Vgl. Sudarsan Raghavan: Disney’s hit *Beauty and the Beast* is banned in Kuwait for its ‚gay moment‘. In: The Washington Post vom 22. März 2017: https://www.washingtonpost.com/news/worldviews/wp/2017/03/22/disneys-hit-beauty-and-the-beast-is-banned-in-kuwait-for-its-gay-moment/?utm_term=.fa7d7bd486dc [2020-08-08].

20 So der Titel des Beitrags von Bruce D. Brown in: Time vom 5. Februar 2018: <http://time.com/5133507/press-freedom-united-states/> [2020-08-08].

Russland hat neuere Systeme entwickelt. Wenn man wiederholt etwas ‚Falsches‘ schreibt oder sagt, könnte es sein, dass man (zufälligerweise) irgendwann einmal von Rowdys verprügelt wird – ein Fall, der bedauerlicherweise niemals aufgeklärt werden wird. (In radikaleren Fällen können Regimegegner auch einfach umgebracht werden – die südamerikanische Methode.) Ein besonders dilettantisches Beispiel stammt aus Saudi-Arabien: der Khashoggi-Mord.

Fünftens eine ganz moderne Methode, deren Relevanz sich im steilen Aufstieg befindet: *Gegenattacke, Strategie der Desinformation*. Die feindliche Information nicht verhindern, sondern durch Desinformation vernichten, unglaublich machen, eliminieren – jede Art von Unterscheidungsfähigkeit zerstören. Es war eine alte Methode der Geheimdienste, sie ist nunmehr zu einer allumfassenden Strategie im Bereich der Politik und der sozialen Medien geworden.²¹

Der aktuelle Wunsch nach mehr Zensur

Wir sind geneigt, Zensur als Charakteristikum totalitärer Systeme zu betrachten. Es geht um die Sicherung von Freiheit, um Redefreiheit, Meinungsfreiheit, Publikationsfreiheit usw. *gegen* die Zensur. Wir sind jedoch mit der neuen (technologisch ermöglichten) Situation konfrontiert, dass nicht nur die Zensur totalitäre, freiheitsbeschränkende oder menschenzerstörende Wirkungen haben kann, sondern dass auch die *Nichtzensur*, die Gewährung von Freiheiten, gravierende sozialdestruktive Wirkungen entfalten kann. Zensur in der Spätmoderne ist deshalb ein doppeltes Problem: (a) Zensurbekämpfung im Dienste der Freiheit; (b) Zensurierung im Dienste der Freiheit: angemessene, anständige und notwendige Zensur.²²

Das Repertoire von Zensurmaßnahmen

Wir verfügen von alters her über ein bestimmtes Repertoire von positiv eingeschätzten Zensurmaßnahmen. Eine herkömmliche Variante ist der *Jugendschutz*: die Kontrolle von Publikationen und Filmen, die mit einer selektiven (altersgeprüften) Zugänglichkeit versehen werden. Die Sensibilität für ein alters- und entwicklungsangemessenes Informations-Ambiente ist eher gewachsen, auch in Relation zu den Informationsmöglichkeiten, allerdings gibt es gleichzeitig eine weitgehende Zugangslockerung, etwa hinsichtlich der Zugänglichkeit von Pornographie und Pädophilie im Internet. Natürlich handelt es sich um Zensur, wenn pädophile Bil-

21 Vgl. David Weigel: The Seth Rich Conspiracy Shows How Fake News Still Works. In: The Washington Post vom 20. Mai 2017: https://www.washingtonpost.com/news/the-fix/wp/2017/05/20/the-seth-rich-conspiracy-shows-how-fake-news-still-works/?utm_term=.b2fc38c607f8 [2020-08-08].

22 Vgl. Moritz Riesewieck: Digitale Drecksarbeit. Wie uns Facebook & Co. von dem Bösen erlösen. München: dtv 2017. (= dtv premium.)



der im Computer strafrechtlich sanktioniert sind.²³ Aber diese Zensurvarianten stehen außer Streit.²⁴

Die wichtigeren aktuellen Schwierigkeiten haben mit Phänomenen wie *Hate Speech*, *Verleumdung*, *Mobbing* und *Desinformation* zu tun. Hate Speech ist nur unzureichend mit Beleidigung erfasst. Sie zielt auf die Würde des anderen, in der eigenen Sicht und der Sicht der anderen. Es sollen die Grundlagen der Reputation unterhöhlt werden, meist durch die Zuschreibung äußerer Charakteristika mit abschätzigen Qualifikationen, die sich oft auf Ethnie, Rasse, Religion oder andere Attribute beziehen. Der betreffenden Person wird die Möglichkeit abgesprochen, ein ordentliches Mitglied der Gesellschaft zu sein. – Derlei Aggressionen sollen unterbunden werden, deshalb hat die aktuelle Facebook- und Social Media-Diskussion *mehr* Zensur zum Thema: Es werde zu wenig Zensur ausgeübt, es werde zu wenig von den ‚Aufpassern‘ gelöscht, die Mechanismen seien unklar usw.

2017 sind Handbücher und Schulungsunterlagen von Facebook an die Öffentlichkeit gekommen, die einige der (teilweise unlösbaren) Probleme deutlich gemacht haben: Wie kann ein Kompromiss gefunden werden zwischen der Wahrung der Redefreiheit und den diversen Schutzanforderungen? Gewalt-Videos können beispielsweise verstören (und psychische Folgeschäden nach sich ziehen), aber auch Aufmerksamkeit für Ungerechtigkeiten und Gewalttaten schaffen.²⁵ Wie geht man beispielsweise mit *Selbstmordankündigungen* um? In vielen Fällen sollte man die entsprechenden Jugendlichen, so die Facebook-Position, am Netz lassen, wenn und weil sie dann noch weiter kommunizieren; wenn man sie vom Netz abschneidet, bringen sie sich tatsächlich um; andererseits kann es Imitationstäter geben – aber wie kann man solche Situationen einschätzen?

Immer öfter haben wir es mit ‚freien‘ Äußerungen im Internet zu tun, die *totalitär*, *destruktiv*, *antidemokratisch*, *menschenverachtend*, *rassistisch* und *basserfüllt* sind.

- 23 Dabei geht es nicht darum, dass man pädophilen Menschen ihre sexuellen Attraktionen wegnimmt, sondern es geht um die Austrocknung des entsprechenden Marktes, also um den Schutz der betroffenen Kinder.
- 24 In der Grauzone finden sich Zensurmaßnahmen wie die folgende: Milo Yiannopoulos ist ein höchst umstrittener Autor. Nach einigen positiven Äußerungen über Kindesmissbrauch hat sein Verlag Simon & Schuster den Vertrag für sein neuestes Buch zurückgezogen. In einem Clip sagt Yiannopoulos, dass Beziehungen „between younger boys and older men [...] can be hugely positive experiences“. Vgl. Edward Hellmore: Milo Yiannopoulos resigns from Breitbart News over pedophilia remarks. In: The Guardian vom 22. Februar 2017: <https://www.theguardian.com/us-news/2017/feb/21/milo-yiannopoulos-resigns-breitbart-pedophilia-comments> [2020-08-08].
- 25 Es handelt sich nur zum Teil um ein Quantitätsproblem, wie man mit Millionen von Postings umgeht (wobei Facebook auch künstliche Intelligenz nutzt), es handelt sich auch um ein Qualitäts- und Verantwortungsproblem, welches nur an Beispielen abgehandelt werden kann. Vgl. Why Facebook’s censorship problem may not get any better any time. In: The Washington Post vom 22. Mai 2017: https://www.washingtonpost.com/news/the-switch/wp/2017/05/22/why-facebooks-censorship-problem-wont-get-any-better-any-time-soon/?utm_term=.9d57b27d7e21 [2020-08-08].

Ein nicht unwesentlicher Teil der gegenwärtigen Diskussion zielt deshalb auf die Frage, wie man die individuell-mitmenschlichen Zerstörungen und die gesamtgesellschaftlich-totalitären Auswirkungen derartiger Freiheiten so beschränkt, dass sie auf Dauer nicht jede Freiheit vernichten können. Das Zensurproblem der Gegenwart ist gewissermaßen auf den Kopf gestellt.

Konstruktive Zensur unter Wahrung der Freiheit des Internets? Ein neues Beispiel sind die Bemühungen von Facebook, hochgeladene Fotos und Videos zu scannen, um zu verhindern, dass diese Bilder manipuliert wurden. Es gibt neue leistungsstarke Algorithmen, die möglicherweise falsche Bilder und Videos identifizieren, um sie einer näheren Prüfung zu unterziehen: Dabei geht es um Inhalte, die manipuliert, aus dem Zusammenhang gerissen oder mit irreführendem Text versehen wurden. Beispiele: Das Gesicht eines lokalen mexikanischen Politikers wird auf eine US-amerikanische Green Card montiert, um zu suggerieren, dass er US-Bürger sei. In Indien wird das Foto des Premierministers hochgeladen, mit einer Bildunterschrift, in der BBC ihn als den siebtkorruptesten der Welt bezeichnet – womit BBC nichts zu tun hatte. – Bildliche Darstellungen vermitteln einerseits den Nutzern rasch erfassbare und bleibende Eindrücke, andererseits ist es besonders schwierig, Manipulationen aufzudecken. Allein die Quantität muss man bedenken: zwei Milliarden aktive Nutzer laden pro Monat 350 Millionen Bilder hoch.²⁶ Es gibt auch schon einen Begriff für die Fälschungen: *deepfakes*. Damit werden gefälschte, aber echt wirkende Bilder oder Videos bezeichnet.²⁷ Für Texte innerhalb von Bildern haben die AI-Entwickler von Facebook das Programm *Rosetta* entwickelt, um Versuche, die *hate speech policy* dergestalt zu unterlaufen, zu vereiteln.²⁸

Kontrollkampf im Internet

Die elektronische Welt hat mehrere Gesichter – es handelt sich um umkämpfte Plattformen mit ambivalenten und widersprüchlichen Wirkungen. Erstens bietet die elektronische Welt mehr Information für Bürger, Plattformen für Absprachen, Aufrufe, Informationen, eine gewisse, wenn auch nicht immer erfolgreiche *Demokratisierung*. Es entsteht dabei das klassische Zensurproblem: Staat zensuriert Bürger.²⁹

26 Vgl. Facebook ramps up effort to combat fake images, video. In: The Washington Post vom 13. September 2018: https://www.washingtonpost.com/technology/2018/09/13/facebook-ramps-up-effort-combat-fake-images-video/?noredirect=on&utm_term=.360ea3945823 [2020-08-08].

27 Es gibt auch schon einfach zugängliche Programme, mit denen in Filmen beispielsweise das Gesicht von Personen ausgetauscht werden kann; man benötigt nur einen umfangreichen Bestand an einschlägigen Bildern, aus denen die AI sich bedienen kann.

28 Vgl. Viswanath Sivakumar; Albert Gordo; Manohar Paluri: Rosetta: Understanding text in images and videos with machine learning. Auf: f Code vom 1. September 2018: <https://code.fb.com/ai-research/rosetta-understanding-text-in-images-and-videos-with-machine-learning/> [2020-08-08].

29 Damit ist auch der Problembereich Geheimhaltung verbunden. Staatliche Apparate wollen sich nicht in die Karten schauen lassen – Demokratie lebt von Transparenz. Aber sie lebt



Aber das ist aufgrund der *cute cat theory* (im Westen) gar nicht so leicht möglich.³⁰ Diese Theorie besagt: Die meisten Menschen sind nicht an solider Information oder Engagement interessiert, sie verwenden das Netz für Pornographie oder für den Austausch netter Katzenbilder. Aber die Instrumente, die sie dafür verwenden, ermöglichen es auch politischen Aktivisten, ihre Anliegen zu verbreiten, und das bewirkt eine gewisse Immunisierung der Aktivisten, weil die Regierungen zögern, bei der Masse der Menschen beliebte Instrumente aus dem Verkehr zu ziehen. Kurz: Katze schützt Terroristen.

Zweitens ermöglicht die technische Beschaffenheit der Netze eine um sich greifende *Kontrollgesellschaft*: Überwachung und Kontrolle der Bürger, bessere Recherche über Opposition, Fahndung nach Dissidenten, *nicht wahrnehmbare Zensur* durch Eingriffe in die Strukturen der Kommunikationskanäle – Letzteres ein relativ neues Problem staatlich-politischer Zensurausübung. Allerdings gibt es auch positive Gegenbeispiele: London ist mit einem dichten Netz von öffentlichen Kameras überzogen, und die ausführlichen Erhebungen nach der Attacke auf Sergei Skripal und seine Tochter haben beeindruckende Nachweise und Bilder der beiden Attentäter ergeben.³¹ Das macht die steigende Überwachung auch so umstritten: Mehr Kontrolle heißt mehr Sicherheit. Vollständige Kontrolle kann tendenziell ein hohes Maß an Sicherheit bedeuten – und ein sehr geringes Maß an Freiheit.

Drittens haben wir es mit den *destruktiven Mechanismen* von unten, im Wirken des ‚Fußvolkes‘, zu tun. Es handelt sich deswegen um ein neues Phänomen, weil destruktive Äußerungen, die bislang durch unterschiedliche Filter ausgesondert worden wären oder überhaupt in ihren Wirkungsmöglichkeiten beschränkt waren, durch die elektronische Welt Massenverbreitung finden. Deutlicher gesagt: Das Internet ist der Lautsprecher für die ungeheure Menge an Unanständigkeiten und Gemeinheiten, die ansonsten auf den Stammtisch beschränkt blieben.

Die Logik von Blogs und anderen interaktiven Plattformen erzeugt jene Wellen von Schmähungen, Denunziationen, Untergriffen, jene Explosionen von Wut und Hass, für welche die ‚asozialen Medien‘ berühmt geworden sind. Offenbar folgen sie einer Logik, in der auch und gerade die schlimmsten Eigenschaften von Menschen emporgespült werden – und sie werden sowohl verstärkt als

natürlich ebenso von Intransparenz. Es gibt Machtkämpfe zwischen sozialen Gruppen, zwischen politischen Parteien, zwischen Nationalstaaten, zwischen Staatenverbänden. Es wäre ebenso naiv, zwischen diesen Gruppen ‚ehrliche Transparenz‘ zu fordern, wie es wäre, zwischen Individuen (unter Beseitigung jeder Form von Höflichkeit) auf ‚nackte Ehrlichkeit‘ zu setzen.

30 Vgl. Clay Shirky: *The Political Power of Social Media: Technology, the Public Sphere, and Political Change*. In: *Foreign Affairs* 90 (2011): <https://www.foreignaffairs.com/articles/2010-12-20/political-power-social-media> [2020-08-08].

31 Vgl. Karla Adam: In: *The Washington Post* vom 5. September 2018: https://www.washingtonpost.com/world/europe/britain-charges-two-russians-with-attempted-murder-of-ex-spy-with-nerve-agent/2018/09/05/db99c5c8-b0f7-11e8-a20b-5f4f84429666_story.html?utm_term=.471c6bfcfb2a [2020-08-08].

auch ausgebreitet. Wie funktioniert das? Ein *Hass-Dynamik-Modell* wird folgendermaßen aussehen: Erstens kann man davon ausgehen, dass die Szene der Unanständigkeit immer vorhanden gewesen ist, aber durch das *gate keeping* der traditionellen Medien unwirksam gemacht wurde. („Hassäußerungen“ wurden nicht veröffentlicht, sie blieben deshalb auf den begrenzten Lichtkegel des Stammtisches limitiert.) Zweitens werden Gemeinheiten forciert und ermuntert, wenn man sie in *anonymer* Form äußern kann; man muss dafür nicht mehr einstehen oder den Kopf hinhalten. Drittens entsteht durch die digitale Interaktionslogik ein ‚Freundeskreis‘, der eine Gruppe der Gleichgesinnten wahrnehmbar macht (und sogar übertreibt); man fühlt sich bestärkt und geht noch weiter in die eingeschlagene Richtung. Viertens ergibt sich daraus die Wahrnehmung, dass man nicht alleine ist mit seinen Gefühlen und Frustrationen, dass viele derselben Meinung sind, ja dass es sich eigentlich um die ‚gesunde Mehrheit‘ im Volke handelt, die angeblich nicht gehört wird. Das erzeugt Aversionen, Ressentiments, Verschwörungstheorien. Fünftens weist das Wechselspiel der Äußerungen eine *Eskalationsdynamik* auf: Je härter man formuliert, desto mehr Aufmerksamkeit und Response bekommt man – eine Ermunterung zur Steigerung, Radikalisierung und Verhärtung. (Der Erste sagt: Da müsste man etwas dagegen tun. Der Zweite: Die gehören alle eingesperrt. Der Dritte: Ganz einfach – Rübe ab.) Sechstens weist die Plattformdynamik eine Präferenz zur raschen *Moralisierung und Emotionalisierung* auf, die anspruchsvolle Argumentationen erspart; durch Äußerungen und Gegenäußerungen entsteht nicht ein sachlicher und rationaler, sondern ein moralischer und emotioneller Wettbewerb. – Diese Mechanismen bleiben nicht an der Peripherie, es sind nicht vereinzelte Äußerungen, sie finden Resonanz und eine massenhafte Verstärkung, es entstehen Stimmungslagen. Es war eine falsche Erwartung, dass sich diese Verhältnisse von selbst regulieren („einpendeln“) würden, ebenso falsch wie jene, dass politische Quacksalber auf diesen Informationsmärkten binnen kurzer Zeit ihre Relevanz einbüßen würden. Es handelt sich nicht um *Gleichgewichtsprozesse*, sondern eher um *Eskalationsprozesse* – und niemand weiß, wie es dabei zu *Kippeffekten* (mit Fernwirkungen auf die reale Welt) kommen kann.

Viertens die desinformierende Beteiligung staatlicher / politischer Instanzen an der Netzkommunikation: Gerüchte formieren; Resonanz simulieren; bestimmte Haltungen verstärken; Verschwörungstheorien austreuen. *Russia Today* ist eine Propaganda-Quelle, die auf dem letzten Stand des elektronischen Zeitalters ist. Jede Regierung lügt in einem gewissen Ausmaß, aber es ist nicht irrelevant, in welchem Ausmaß, in welchem Stil und mit welcher Absicht dies geschieht.

Eine Variante ist die ‚große Lüge‘, die allerdings so offensichtlich ist, dass sie nur von wenigen geglaubt wird – Glaubwürdigkeit ist damit nicht einmal beabsichtigt: eine Aussage, die nicht nur durch nichts gestützt ist, sondern die ganz offensichtlich mit der Wirklichkeit nicht übereinstimmt. Die Auseinandersetzung um die Ukraine war ein derartiger Fall. Von der russischen Seite wurde lange Zeit betont, dass man mit diesen Kämpfen am östlichen Rand des Landes nichts zu tun habe, es handele sich um einen Volksaufstand, die Menschen hätten sich Uniformen schneidern lassen und ihre Panzer aus dem Gartenhäus-



chen geholt, um ihre Autonomie und Freiheit zu erkämpfen; denn es handle sich bei den ukrainischen Kräften um Faschisten, die von den USA gesteuert und unterstützt werden, ihr Ziel sei der Genozid an ethnischen Russinnen und Russen. Es ist ziemlich unwahrscheinlich, dass die meisten Menschen geglaubt haben, dass zufällig in den Gartenhäuschen entsprechende Panzerkräfte zu finden waren, aber das macht nichts – es geht um einen strategischen Diskussionsvorteil, den man wahr, wenn man an dem Unsinn einfach festhält. – Das Musterbeispiel für entsprechende Äußerungen in weiten Themenbereichen ist natürlich Mr. Trump.

Für die neue Form von ideologischer Kriegsführung wurden bislang vor allem russische Quellen identifiziert. Kreml-gesteuerte Kampagnen haben falsche Informationen darüber verbreitet, dass der französische Präsident Emmanuel Macron von einer Homosexuellenlobby unterstützt wurde; sie haben die Geschichte eines russisch-deutschen Mädchens erfunden, das von arabischen Migranten vergewaltigt wurde; und sie haben eine Serie von Verschwörungstheorien über das katalanische Unabhängigkeitsreferendum fabriziert. Der EU ist das Problem bewusst, manchen europäischen Regierungen noch nicht. Die Technologie schreitet so rasch voran, dass politische Maßnahmen immer auf Gefährdungen der letzten Jahre reagieren. Die Nutzung künstlicher Intelligenz, die selbst lernt, kann zu Bildern und Videos führen, deren Fälschung fast nicht mehr erkannt werden kann – und diese Technologie wird in kurzer Zeit ohne große Probleme für alle verfügbar sein. Auch hinsichtlich der Manipulation von Suchmaschinen herrscht längst Krieg: Versuche, beispielsweise in den Google-Resultaten (oder bei Facebook oder YouTube) nach oben zu kommen, werden durch die Google-Algorithmen verhindert, aber es werden tagtäglich neue Manipulationsmöglichkeiten erfunden. *Foreign Policy* schreibt: „The United States and Europe are ill-prepared for the coming wave of ‚deep fakes‘ that artificial intelligence could unleash.“³² Und ein Buch von 2018 titelt: „Messing with the Enemy: Surviving in a Social World of Hackers, Terrorists, Russians, and Fake News.“³³ Es geht bei diesen Maßnahmen um eine Erosion gegnerischer Systeme, um das Säen von Misstrauen, um das Schüren von Konflikten. Daneben laufen Kontroll- und Manipulationsversuche, etwa das Vordringen in Banken oder in administrative Systeme, und die Akquisition von Vorteilen, indem man wirtschaftliche bzw. technische Spionage betreibt.

Fünftens das Unterlaufen öffentlicher Kontrolle im technologischen Wettlauf – das *Darknet*. Auf dieser zweiten Ebene des globalen Netzes findet effiziente globale Kriminalität statt. Darknet und Internet haben eines gemein:

„die treibende Kraft des Kommerzes, die aus der ideologisch so umkämpften digitalen Unterwelt vor allem eine große Einkaufsmeile für Drogen aller Art gemacht hat. Hier können sich harte Junkies ihren gefährlichen Stoff besor-

32 So der Titel des Beitrags von Chris Meserole und Alina Polyakova auf: FP. *Foreign Policy* <http://foreignpolicy.com/2018/05/25/disinformation-wars/> [2020-08-08].

33 Von Clint Watts. New York: Harper 2018.

gen, hier holen sich Freizeitkonsument*innen bequem ihr Gras oder ihre Partypillen für den Rausch am Wochenende. Mit wenigen Klicks lassen sich auch verschreibungspflichtige Medikamente, teilweise Waffen, gehackte Kreditkartendaten und sogar Falschgeld bestellen. Eine hoch organisierte, illegale Kommerzlandschaft hat sich entwickelt, mit hohen Tagesumsätzen und mit Skurrilitäten wie AGBs und Empfehlungsprogrammen.³⁴

Es gibt alle Varianten verbotener Pornographie, man kann sich Maschinengewehre besorgen oder Morde in Auftrag geben. Ein Übersichtsartikel ist überschrieben mit: „Hilflose Ermittler: Warum Kriminelle im Darknet wenig zu befürchten haben.“³⁵ Manchmal gelingen dennoch Fahndungserfolge,³⁶ aber ein großes Volumen bleibt im „Dunklen“.

Sechstens treten wir in eine neue Epoche von Konflikt und Krieg ein: *Cyberwar*. Sicherheitsexperten stufen ihn neben Terrorismus und Massenmigration als eine der großen Sicherheitsbedrohungen ein.³⁷ Wenn in größeren Regionen oder Ländern bloß die Stromversorgung auf einige Zeit zum Erliegen gebracht würde, werden nicht nur alle wirtschaftlichen Vorgänge lahmgelegt, sondern es werden auch Katastrophen ausgelöst – schließlich gibt es ohne Strom nicht einmal die Versorgung mit Nahrungsmitteln und Wasser.³⁸ Ein paar Informationsströme zu manipulieren, kann sehr viel wirksamer sein als 100.000 Soldaten irgendwohin zu schicken. Man kann risikolos einen Schritt weitergehen: Wahrscheinlich wird schon der nächste größere Krieg zu einem wesentlichen Teil als Info-Krieg geführt, also als Okkupation, Störung oder Manipulation von Informationsnetzen ausgetragen. Auch terroristische Aktivitäten werden von ihrem technisch ‚primitiven Niveau‘ (mit Sprengstoffgürteln und Lastwagen) aufrüsten.

Der Aufstieg der sozialen Zensur

Die wirksamste Form von Zensur ist es, den großen Bruder zu lieben. Der eigentliche Erfolg der Zensur ist erst gewährleistet, wenn sie sich als *Selbstzensur* in die Köpfe der Individuen eingenistet hat.

34 Stefan Mey: *Darknet. Waffen, Drogen, Whistleblower*. München: Beck 2017. (= CH Beck. Paperback.), Einleitung.

35 So der Titel des Beitrags von Otto Hostettler auf: bpb: Bundeszentrale für politische Bildung (Bonn) vom 10. November 2017: <http://www.bpb.de/apuz/259137/hilflose-ermittler/2020-08-08>.

36 Vgl. Christoph Schmidt-Lunau: Die Insel der Unseligen. Nach Aufdeckung eines Missbrauchsringes sind weltweit 14 Verdächtige identifiziert. Im Forum wurden sogar Szenen mit Kleinstkindern getauscht. In: taz vom 7. Juli 2017: <https://taz.de/Ermittlungen-zu-Kinderporno-Ring/!5423516/> [2020-08-08].

37 Vgl. Peter W. Singer und Allan Friedman: *Cybersecurity and Cyberwar. What Everyone Needs to Know*. Oxford: Oxford University Press 2014.

38 Vgl. Marc Elsberg: *Blackout. Morgen ist es zu spät*. Roman. München: Blanvalet 2013.



Begrenzte Freiheiten

Wir leben in einem sozialen Gefüge, unbegrenzte Freiheit ist immer eine Illusion gewesen. Es gibt ‚Rücksichtnahmen‘. Es gibt beispielsweise einen begrenzten Bewegungsspielraum von *Journalisten*: die Sorge um eine Revanche durch Regierung/ Politiker, durch die Eigentümer eines Mediums, durch die Öffentlichkeit – schließlich will der Journalist seinen Job behalten, und dazu muss es die Zeitung auch weiterhin geben. Zeitungen sind heute wirtschaftlich unter Druck. Aber es gibt subtile Zensurmechanismen auf dem öffentlichen Markt.

Es gibt offenbar einen begrenzten Bewegungsspielraum von Politikern. Im Jahr 2018 gibt es eine Auseinandersetzung zwischen der rechtspopulistischen AfD und der Bildungsministerin der Bundesrepublik Deutschland, die vor dem Bundesverfassungsgericht gelandet ist. Auf dem Höhepunkt der Flüchtlingskrise im November 2015 hatte die AfD zu einer Demonstration unter dem Motto „Rote Karte für Merkel – Asyl braucht Grenzen“ aufgerufen und der Kanzlerin Verfassungsbruch vorgeworfen. Die Bundesministerin Johanna Wanka hat auf der Webseite des Ministeriums geantwortet, indem sie die Überschrift paraphrasierte: „Rote Karte für die AfD“ und die Verantwortlichen beschuldigte, der Radikalisierung in der Gesellschaft Vorschub zu leisten und den Volksverhetzern Unterstützung zu gewähren. – Das scheint eine ganz normale politische Auseinandersetzung zu sein. Doch der Verfassungsgerichtshof hat in seiner Verurteilung der Ministerin damit argumentiert, dass durch diese Äußerung auf der Homepage des Ministeriums der Grundsatz der Neutralität staatlicher Organe im politischen Wettbewerb missachtet worden sei. Man kann Politik erläutern, man kann argumentieren, man darf aber nicht für Regierungsparteien werben oder Oppositionsparteien bekämpfen. Die Bundesregierung habe „kein Recht auf Gegenschlag“.³⁹ – Man kann dies als Zensurproblem betrachten, paradoxerweise aus der anderen Richtung: Die Bürgergesellschaft oder der Rechtsstaat zensuriert die Regierung. Aber es könnte ein Problem für die Regierung werden, wie sie sich gegen Attacken einer Opposition wehren sollte.

Eigentlich sollte es ebenso eine demokratiepolitische wie eine sozialphilosophische Selbstverständlichkeit sein, dass freie Meinungsäußerung und Redefreiheit Grenzen haben. Man lebt in einem System von miteinander verflochtenen Institutionen: Familie, Bildungssystem, Unterhaltung, Markt, Arbeitsplatz, Recht, Militär, Religion und andere. Alle diese Institutionen vermitteln den Individuen Vorteile und legen ihnen Beschränkungen auf, auch Beschränkungen in ihren verbalen und nicht verbalen Äußerungen, wenn wir im Normalfall ein Interesse daran haben, dass dieses soziale Gefüge aufrecht bleibt und weiterhin gedeiht. Nationalsozialistische Propaganda und entsprechende Aktivitäten sind in Österreich und Deutschland aus historischen Gründen verboten, in den USA ist das alles erlaubt. Ähnlich totalitäre Propaganda wie die Nazi-Propaganda ist auf der kommunistischen Seite

39 Vgl. Wolfgang Janisch: Wanka verletzte Recht der AfD auf Chancengleichheit. In: Süddeutsche Zeitung, SZ.de vom 17. Februar 2018: <https://www.sueddeutsche.de/politik/afd-wanka-bundesverfassungsgericht-grundgesetz-1.3884650> [2020-08-08].

ebenfalls erlaubt, weil die vielen Millionen Opfer dieses Regimes weiter im Osten umgebracht wurden. Während das spezielle NS-Verbot sich nachvollziehen lässt, sind Grenzziehungen bei verschiedenen Ideologien wie Rassismus, Sexismus/Xenophobie, Homophobie, Religionen weniger eindeutig als der Hitlergruß. Das sind die (bereits erwähnten) Zensurprobleme der Gegenwart: *Hassrede gegen Redefreiheit* – wo setzt man die Balance an? Wo beginnt *mob censorship*?

In den USA hat es in jüngster Zeit gewaltsame Proteste (insbesondere an Hochschulen) gegeben, wenn Vorträge angekündigt waren, von denen klar war, dass die Redner Thesen vertreten würden, die den Protestierern nicht genehm sind – es ging dabei nicht nur um die Leugnung des Holocaust oder um Rassismus, sondern auch um die Gegnerschaft gegen illegale Immigration und Transgender-Rechte. Am Beispiel von Namen: gegen Charles Murray und gegen Milo Yiannopoulos.⁴⁰ Der Begriff, der dafür geprägt wurde, ist *mob censorship*. „Today’s students have developed a new understanding of free speech that doesn’t protect language seen as offensive to minorities or others thought to be disenfranchised [...]. [There is] a generational divide, a notion that’s supported by some polling data. A 2015 survey by the Pew Research Center, for example, found that 40 percent of people ages 18 to 34 supported government censorship of statements offensive to minorities. Only 24 percent of people ages 51 to 69 agreed. The literary group PEN America has also warned free speech is being threatened at colleges. As students and administrators strive to make campuses more hospitable to diverse student bodies, some have wrongly silenced speech that makes certain students feel uncomfortable.“⁴¹

40 Vgl. Samantha Harris: Stop using censorship to „protect“ free speech. In: The Washington Post vom 27. April 2017: https://www.washingtonpost.com/news/grade-point/wp/2017/04/27/lawyer-stop-using-censorship-to-protect-free-speech/?utm_term=.657370dd8a66 [2020-08-08]. In dem Artikel wird auf einen anderen Artikel von Ulrich Baer in der *New York Times* Bezug genommen: „Baer argues that we have undergone a ‚generational shift‘ in which people’s lived experiences and personal narratives are now properly given the same weight and legitimacy as objective argument. He posits that when people are required to ‚produce evidence of their own legitimacy‘ in response to arguments to the contrary, they are effectively shut out of the marketplace of ideas. But Baer assumes, quite dangerously, that we can know in advance whose stories and experiences are ‚legitimate‘ and whose are not. – What about, for example, the lived experiences of genuine dissenters from marginalized groups – people like Ayaan Hirsi Ali, whose arguments about the treatment of women in Islam have been the frequent target of calls for censorship because of their perceived insensitivity to Muslims, though Hirsi Ali was herself raised as a Muslim and subjected to female genital mutilation? – Would Baer and others like him consider her criticism of Islam’s treatment of women to be a legitimate personal narrative, or is it one of those topics that should be off-limits because reckoning with Hirsi Ali’s argument might force other Muslims to defend their humanity? Or is it both? And if it is both, how do we decide – and who decides – which aspect should prevail?“ Ebenda.

41 Vgl. Associated Press: First Amendment backers see free speech fading at colleges. In: The Washington Post vom 11. Mai 2017: https://www.washingtonpost.com/national/first-amendment-backers-see-free-speech-fading-at-colleges/2017/05/11/1dc750f2-3663-11e7-ab03-aa29f656f13e_story.html?utm_term=.3594e60c2fed [2020-08-08].



Was ist Hassrede? Jene Rede, die *Mehrheitsmeinungen* verletzt? Aber wenn wir von dem Prinzip ausgehen, dass moralische Mehrheitsauffassungen nicht verletzt werden dürfen, wie steht es dann mit einer Situation, die noch vor zwei oder drei Jahrzehnten bestanden hat – als die Mehrheitsauffassung jene war, dass Homosexualität eine Mischung aus Unanständigkeit, Sünde und Krankheit sei:⁴² Personen, die sich für Homosexualität ausgesprochen haben, hätten dann (juristisch gerechtfertigt) niemals auftreten dürfen.⁴³ Nach diesem Prinzip, demzufolge die Verletzung der Gefühle einer Mehrheit, ja sogar die Verletzung der *Gefühle einer Minderheit* für die Unterbindung oder Sanktionierung einer Äußerung genüge, hätte es auch niemals Veranstaltungen wie den Wiener *Life Ball* geben dürfen. Oder bei einem anderen Themenbereich: Welche Verletzung ihrer Gefühle werden den Muslimen im Zuge von Integrationsprozessen legitimerweise zugemutet?

Die Tabus einer tabulosen Gesellschaft

Die spätmoderne westliche Welt versteht sich als *tabulose Gesellschaft*, das ist eine ihrer größten Irrtümer. Es gibt in Wahrheit eine Fülle von Tabus, also Themen, die man nicht ansprechen darf, oder Auffassungen, die man nicht vertreten darf, wenn man sich nicht aus der Gesellschaft hinauskatapultieren möchte. Das geschieht weitgehend nicht durch administrative oder rechtliche Maßnahmen, sondern durch *soziale Kontrolle*. Damit bewegen wir uns aus der klassischen Zensur durch Staat und Kirche hinaus, in den Bereich der in die Gesellschaft hineingesickerten, also durchaus individuellen und kollektiven Tabuisierungen. Das prominenteste Beispiel ist Politische Korrektheit.

In einer pluralistischen, individualistischen Gesellschaft dürfen Menschen verschiedene Meinungen haben. Es gibt Auffassungen, die unsinnig sind, die aber durchaus geäußert werden dürfen: Aliens haben die Erde besucht. Die Menschen sind vor 10.000 Jahren als Menschen geschaffen worden. Die Weltkugel ist in Wahrheit flach. – Das interessiert niemanden; es gibt allerdings andere (umstrittene) Auffassungen, die nicht vertreten werden dürfen, wenn man nicht intensiven Diffamierungen ausgesetzt sein möchte – erst in diesem Falle kann man von Tabus sprechen. Es geht also nicht um die *Unsinnigkeit* von Auffassungen.

Wir haben es erstens mit *sprachlichen Tabus* zu tun – das reicht von der unstrittig ‚verbotenen‘ Bezeichnung des „Negers“ über *horizontally or vertically challenged people* bis zum sprachlichen Genderismus.⁴⁴ Einige sprachliche Turnübungen sind,

42 Vgl. Jonathan Rauch: Kindly Inquisitors, Revisited. Twenty years on, the case for restricting speech in the name of tolerance is weaker than ever. Auf: reason. Free Minds and Free Market vom 15. November 2013: <http://reason.com/archives/2013/11/15/kindly-inquisitors-revisited/> [2020-08-08].

43 Vgl. generell Jonathan Rauch: Kindly Inquisitors. The New Attacks on Free Thought. Chicago: University of Chicago Press 2014.

44 Interessant ist eine neuerliche Lektüre von Büchern wie jenem des Nobelpreisträgers Gunnar Myrdal: An American Dilemma. The Negro Problem and Modern Democracy. New

was ihre Verfechter übersehen, allerdings so kurios, dass sie erst recht diskriminierend wirken, also die Aufmerksamkeit auf bestimmte Sachverhalte lenken. Wie in allen Ideologien gibt es eine *Eskalationsdynamik*, einen Überbietungsprozess. Neuerdings genügt ja die Einbeziehung der beiden Geschlechter (bei den „Zuhörerinnen und Zuhörern“, „meine Damen und Herren“) nicht mehr, im Gegenteil – damit macht man ja bereits eine klare Unterscheidung zwischen den beiden Geschlechtern, die nicht angemessen ist, weil es in Wahrheit keine Männer und Frauen gibt, sondern nur Abstufungen, und weil die alleinige Nennung der beiden Kategorien alle Varianten dazwischen ausschließt, sie also diskriminiert, unsichtbar macht, eliminiert.⁴⁵ Im Schriftlichen ist deshalb die Variante der Leser_innen oder der Leser*innen erfunden worden, bei welcher im Unterstrich oder im Stern Platz genug ist für alle Varianten *zwischen* den Lesern und den Leserinnen. In der mündlichen Rede gibt es noch keine neuen ‚Vorschriften‘.

Dann gibt es aber auch inhaltliche, gruppenbezogene bzw. themenbezogene und verhaltensbezogene Tabus. Man wird sich gut überlegen, ob man etwas gegen Juden, Frauen, neuerdings gegen Homosexuelle sagt. Mit gewissen Asymmetrien: Man wird alles gegen Christen sagen dürfen, aber nur beschränkt gegen Muslime, wenn man nicht in großer Schärfe der *Islamophobie* geziehen werden möchte – *Christophobie* ist hingegen kein gängiger Vorwurf. Wer Überlegungen über Rassenunterschiede oder Intelligenzunterschiede (jeweils im Sinne unterschiedlicher Befähigungen) anstellen möchte, hat gute Chancen, aus dem gesellschaftlichen Diskurs eliminiert zu werden. Irgendwo im Grenzbereich liegen künstlerische Äußerungen oder Darstellungen von Sexualität, die es schon immer gegeben hat: Egon Schiele und seine unmündigen Mädchen; der Wiener Aktionismus und seine „Ferkleien“; Hermann Nitsch und seine „Blutorgien“. Die Verhüllung nackter griechischer Statuen beim

York: Harper and Row 1962 – ein progressives Werk, das den amerikanischen Rassismus anprangert und zur Grundlage für die berühmte Entscheidung des amerikanischen Supreme Court *Brown vs. Board of Education* wurde, welche die Rassentrennung an öffentlichen Schulen für ungesetzlich erklärte. Also ein progressives Buch, ein antirassistisches Buch, in dem gleichwohl andauernd von den „Negern“ gesprochen wird, auch schon im Untertitel; Formulierungen, über die man bei einer heutigen Relektüre permanent stolpert – und wahrnimmt, in welchem Maße man selbst vom sprachlichen Mainstream geprägt ist.

- 45 Es gibt ein praktisches Problem: im Sport wird zwischen männlichen und weiblichen Bewerben unterschieden. Nun geht es dem IOC beispielsweise ganz ernsthaft darum, *mixed-gender events* in das Programm aufzunehmen. Vgl. Marissa Payne: In a push for equality, IOC wants to add mixed-gender events to Olympic program. In: The Washington Post vom 28. April 2017: https://www.washingtonpost.com/news/early-lead/wp/2017/04/28/in-a-push-for-equality-ioc-wants-to-add-mixed-gender-events-to-olympic-program/?utm_term=.ca526acfc98 [2020-08-08]. In diesen Kontext gehört auch die an amerikanischen Schulen intensiv geführte Diskussion, ob neben den männlichen und weiblichen Toiletten Transgender-Toiletten eingeführt werden müssen. Aber müssen dann die Transgender-Personen sich durch den Toilettenbesuch „outen“? Vgl. Meredith Hoffman: Schools in Texas could be forced to reveal the identities of some transgender. In: The Washington Post vom 23. Mai 2017: https://www.washingtonpost.com/national/texas-bathroom-bill-could-expose-secrets-of-transgender-kids/2017/05/23/edb1946c-3f78-11e7-b29f-f40ffced2ddb_story.html?utm_term=.0fc4adb1011e [2020-08-08].



Besuch arabischer Potentaten ist möglicherweise eine überzogene Maßnahme. Subtilere Varianten kommen heute ins Spiel: Es gab durchaus eine Auseinandersetzung über die „Körperwelten“, die präparierten menschlichen Körper, die in teilweise reißerischen Posen zu Exponaten werden – letztlich durften sie bleiben.⁴⁶ Verschiedene Themen rund um *sexual harassment* sind ebenfalls problembehaftet. Der Vorwurf der Tabuverletzung (natürlich unter Vermeidung dieses Begriffs) ist eine wirksame Waffe, zuweilen auch ein Spielfeld für Böswilligkeit und Bösartigkeit.

Provokationen der Kunst

Bestimmte gesellschaftliche Ressorts sind für Tabuverletzungen zuständig, für ein Spiel mit den Tabus – so etwa der moderne Kunstbereich. Moderne Kunst fühlt sich der Protest- und Provokationsideologie verpflichtet, also gezielten Tabuverletzungen (und in diesem Bereich dürfen Tabus sogar als Tabus angesprochen werden). „Kunst: Tabu: Bruch. Spiel mit Grenzen und Tabus.“⁴⁷ „Tabu und Tabubruch.“⁴⁸ „Kunstskandale. Über Tabu und Skandal, Verdammung und Verehrung zeitgenössischer Kunst.“⁴⁹ Der Kunstbereich hat immer Zensurforderungen ausgelöst – aufgrund entsprechender Aufmerksamkeitsmechanismen und Selbststilisierungsperspektiven sind Skandal auslösung und Skandalisierung zu einem verstehbaren Spiel der Kunstwelt geworden.

Oft ist die angesagte Provokation in ein konformes Modell eingebettet, die wirklichen Tabus werden vermieden. Aber das Spiel ist deshalb schwierig geworden, weil sich eine gewisse Kargheit an *gesellschaftskompatiblen Tabuverletzungsmöglichkeiten* entwickelt hat. Denn das Tabu soll Radikalität, Schonungslosigkeit, Durchblick, sogar Rücksichtslosigkeit signalisieren. Der Mangel an konservativer Antihaltung macht das schwierig: Ein paar Nackte auf der Bühne regen niemanden mehr auf ... Das gleichzeitige Erfordernis der Gesellschaftskompatibilität bedeutet: Die Provokation soll einer linksliberalen Stimmung entsprechen, also den Applaus der Kunstszene (und damit eigentlich des überwiegenden, interessierten und zahlungskräftigen Publikums) finden. Die Zensurforderungen kommen ja eher von ‚außerhalb‘ des ‚applaudierenden Milieus‘, von den ‚Menschen auf der Straße‘ bzw. manchen Boulevardblättern. Wenn aber Kunstkriterien sich vorwiegend auf die Variablen Aufmerksamkeit und Verkaufspreis stützen, wie dies in den moderneren Versionen

46 Vgl. is/ks (dpa): Umstrittene „Körperwelten“-Ausstellung in Berlin darf bleiben. Auf: DW. Made for Minds vom 10. September 2018: <https://www.dw.com/de/umstrittene-ks3%B6rperwelten-ausstellung-in-berlin-darf-bleiben/a-45430647> [2020-08-08].

47 Hubert Christian Ehalt: Kunst: Tabu: Bruch: Spiel mit Grenzen und Tabus. Weitra: Verlag Bibliothek der Provinz 2013.

48 Tabu und Tabubruch in Literatur und Film. Herausgegeben von Michael Braun. Würzburg: Königshausen und Neumann 2007. (= Film – Medium – Diskurs. 20.)

49 Heinz Peter Schwerfel: Kunstskandale. Über Tabu und Skandal, Verdammung und Verehrung zeitgenössischer Kunst. Köln: DuMont 2000.

faktisch üblich ist, bedeutet *Skandalverweigerung* gleichzeitig Aufmerksamkeitsdefizit und Einkommensverlust.

Das Relativierungsgebot als Zensur des Sagbaren

Die Idee, dass die Veränderung der Sprache (und damit sprachliche Zensurierung) auch eine Veränderung der Welt bedeutet, kann nur aus einer *Intellektuellenszene* kommen. Schon in den frühen 1990er Jahren wurde in den deutschen Qualitätszeitschriften über die neuesten Entwicklungen in den USA berichtet, über Vorgänge an den Universitäten, als liberale Professoren mit Vorwürfen über Rassismus, Sexismus und sonstigen Unanständigkeiten attackiert wurden. Man hatte sich zunehmend einer vorgeschriebenen Wortwahl zu bedienen, egal ob man über Nationalsozialismus, Genderfragen oder die Dritte Welt sprach. *Trigger warnings* gehören zu den Kuriositäten der Szene.⁵⁰ Politische Korrektheit war von Anfang an *zwischen Spießertum und Tyrannei* angesiedelt. Das Paradoxe ist: Aus der Grundhaltung, dass alles relativ, konstruiert, beliebig sei, sind sowohl der neue *sprachliche Dogmatismus* als auch die grassierende *sprachliche Unernsthaftigkeit* erwachsen.

Relativismus ermöglicht Dogmatismus

Wenn alles möglich ist (und möglich sein muss), wie es einer strikt relativistischen Weltansicht entspricht, ist eben alles möglich, d. h. es muss auch alles zugelassen sein. Es läuft darauf hinaus, dass alle Auffassungen, Glaubenssätze und Lebensformen denselben Respekt verdienen. Das hat zur Folge, dass man andere Verhaltensweisen nicht ablehnen kann, insbesondere mit dem Bezug auf Kultur, Authentizität, Respekt; und dass man auch Toleranz gegenüber dem Intoleranten wahren muss, was eine reelle Chance zur Selbsterstörung in sich birgt. Worauf würde sich eine Ablehnung gründen? Es herrscht ein *Dogmatismus der Offenheit*, mit bestimmten (auch fundamentalistischen) Konsequenzen. Unter anderem wird argumentative Auseinandersetzung unmöglich. Die Grundhaltung, dass in der Laissez-faire-Szene alles in Ordnung sei und man sich anderen Dingen widmen könne, unterbindet jede Form von Diskurs.⁵¹

Wenn man etwas *Eigenes* verteidigen wollte, müsste man gegen das *Andere* argumentieren: Aber da greift die soziale Zensur, das gilt als Unanständigkeit, Feindseligkeit, Vorurteil, Ablehnung. Das hat zur Folge, dass man für das Eigene nicht mehr argumentieren darf – auch nicht für die Errungenschaften Europas, einschließlich der Aufklärung und der etablierten Freiheiten. Wenn man zugunsten der europäischen Kultur aber nichts anderes mehr vorbringen kann als wirtschaftliche Effizienz, dann

50 Vgl. Pamela B. Paresky: Harvard Study: Trigger Warnings Might Coddle the Mind. Trigger warnings may do more harm than good. Auf: Psychology Today vom 3. August 2018: <https://www.psychologytoday.com/intl/blog/happiness-and-the-pursuit-leadership/201808/harvard-study-trigger-warnings-might-coddle-the> [2020-08-08].

51 Vgl. generell Greg Lukianoff: Freedom from Speech. New York: Encounter Books 2014.



ist das keine nachhaltige oder wirksame Verteidigung. Die Fähigkeit, zugunsten der eigenen Werte und Lebensform (mit Selbstbewusstsein) zu argumentieren, wird nicht nur unterhöhlt, sie wird auch diffamiert. In Wahrheit handelt es sich um Indifferenz, Ignoranz und Harmlosigkeit – diese werden als Offenheit, Toleranz und Höflichkeit ausgegeben.

Gefühliges Postfaktizismus

Noch etwas tiefgreifender stellt sich diese Geisteshaltung als umfassender Dekonstruktivismus dar. Es ist eine große antiaufklärerische Welle, die noch größere Zensurforderungen beinhaltet.

(a) Der Dekonstruktivismus schließt Skepsis gegenüber allen Auffassungen ein, auch gegenüber den Erzählungen der Aufklärung und gegenüber den Ansprüchen der Vernunft. Der universalistische Anspruch der Aufklärung ist eine Lüge. Technik ist technologische Barbarei. Moderne ist totalitär.

(b) Daran schließt sich eine kosmopolitische Asymmetrie: Europäische Errungenschaften sind in der Praxis beschönigter Imperialismus, Kritik an anderen Kulturen ist eurozentrisch, imperialistisch, kolonialistisch, nationalistisch, rassistisch, faschistisch. Europa muss Verantwortung für die Übelstände der (Dritten) Welt übernehmen, weil alle Übelstände auf frühere europäische Intervention zurückzuführen sind.

(c) Wahrheit und Wirklichkeit gibt es nicht. Wissenschaftliches Wissen ist anderen Weltanschauungen nicht überlegen, zum Beispiel den Vorstellungen eines Schamanen. Jede dieser Auffassungen ist gleich legitim.

(d) Alle Weltbilder sind gleichberechtigt, sie sind gleichermaßen zu respektieren. Kritik wäre Ausdruck ihrer Diskriminierung, und sie können „von außen“ (mangels Verständnisses) ohnehin nicht kritisiert werden. Der Versuch einer solchen Diskussion ist diskriminierend (weil sie eine Superioritätsbehauptung einschließt und somit eine Abwertung des Anderen impliziert).

(e) Der Respekt gilt insbesondere den Gefühlen betroffener Menschen. Gefühle sind gewichtiger als Fakten. (*Trigger warnings* sind Ausdruck dieser These.)⁵² Fakten dürfen nicht vorgebracht werden, wenn erwartbar ist, dass sie Gefühle verletzen. Denn das Vorbringen von Fakten ist ohnehin nur mit dem Anspruch auf Machtausübung verbunden. Man hat das Recht auf Faktenselektion nach dem Kriterium der Gefühlskompatibilität. Tabuisierung der Gefühlsverletzung bedeutet Zensurierung faktischer Argumentation.

52 Vgl. Galen Strawson [Rez.]: Is the Fear of Being Offensive Killing Free Speech? Mick Hume: Trigger Warning. In: The Guardian vom 28. August 2015: <https://www.theguardian.com/books/2015/aug/28/trigger-warning-is-fear-being-offensive-killing-free-speech-mick-hume-review> [2020-08-08].

(f) Das hat Folgen für den Wissenserwerb. Handfestes Wissen zu erwerben, ist überflüssig, weil es das gar nicht gibt. Intellektuelle Lähmung dieser Art ermöglicht aber den Einstieg in gefühligen Postfaktizismus. Bei der Berufung auf „verletzte Gefühle“ bedarf es keiner Argumentation oder Konsistenz – und das ist durchaus eine Sprache linksintellektueller Akteure in der westlichen Welt, die sich nunmehr autoritäre Bewegungen, auch im Umkreis des Trumpismus⁵³, angeeignet haben. Autoritäre Gruppen haben (richtigerweise) erkannt, dass ihnen diese Methodenübernahme in die Hände arbeitet.⁵⁴

Zivilisierte Verachtung

Damit befinden wir uns in einer antiaufklärerischen Bewegung, in der sich Linksintellektualismus und Rechtsautoritarismus treffen.⁵⁵ Tabuisierungen und Zensurierungen sind selbstverständliche Bestandteile des gegenwärtigen öffentlichen Diskurses. Das wird als Schwäche des Westens offenbar: „Wenn andere Kulturen nicht kritisiert werden dürfen, kann man die eigene nicht verteidigen“, sagt Carlo Strenger, ein israelischer Philosoph, der für „zivilisierte Verachtung“ von antihumanitären Positionen anstelle der Indifferenz und Gleichbewertung plädiert.⁵⁶ Wenn es um westliche/europäische Weltsicht geht, besteht eine gravierende *Argumentationsschwäche* der westlichen Intellektuellen. Das hat Folgen.

(1) Innere Schwächung: Die Verteidigung Europas ist den *autoritären* Gruppierungen übertragen bzw. überlassen worden, die langfristig genau dieses Wertesystem unterhöheln und zerstören. (Diesen Gruppierungen wird das Vokabular von Moral, Heimat, Patriotismus, Sittlichkeit, Gemeinschaft überlassen, und dieser „Cluster“ verleiht ihnen Aufschwung.)

(2) Äußere Schwächung: Die Argumentationsschwäche wird in anderen Teilen der Welt, insbesondere in totalitären Systemen, als Feigheit und Dekadenz wahrgenommen – und löst weiteres „Vorrücken“ aus.

Resümee

Erstens: Der Begriff der Zensur löst Assoziationen an vergangene Welten oder an autoritäre Systeme aus. Aber Zensur ist Gegenwart, auch in der klassischen Form durch Staaten und Religionen; und sie gewinnt ganz neue Facetten und Dynamiken durch die Systeme der digitalen Welt.

53 Vgl. Manfred Prisching: Die geistige Welt des Trumpismus. In: Trump – Politik als Geschäft. Herausgegeben von Hans-Peter Rodenberg. Berlin: Lit-Verlag 2017, S. 27–55.

54 Vgl. generell Timothy Snyder: Über Tyrannei. Zwanzig Lektionen für den Widerstand. München: Beck 2017.

55 Vgl. generell Roger Scruton: Fools, Frauds and Firebrands. Thinkers of the New Left. London: Bloomsbury 2016.

56 Carlo Strenger: Zivilisierte Verachtung. Eine Anleitung zur Verteidigung unserer Freiheit. Berlin: Suhrkamp 2015, Kap. „Das Eigentor der westlichen Kultur“.



Zweitens: Zensur wird grundsätzlich als negativ wahrgenommen, als Einschränkung der Rede- und Meinungsfreiheit. Aber mindestens die Hälfte des Problems besteht auch in der westlichen freiheitlichen Welt darin, wie man – im Dienste der Freiheit – Zensur aufbaut, intensiviert und durchsetzt.

Drittens: Die zahlreichen Bereiche gesellschaftlicher Tabuisierung, die in einer (oft massiven) Zensurierung des Sagbaren münden, sind nicht zu unterschätzen. Es gibt Prozesse einer partiellen Sensibilisierung, die sich in sozialer Sprachkontrolle ausdrücken. Neben den sprachlichen gibt es aber auch inhaltliche ‚Verbote‘.

Viertens: Aus einem dogmatischen Relativismus erwächst oft ein normativer Postfaktizismus. Eine dieser Varianten ist der „gefühlige Postfaktizismus“, demzufolge Fakten, die den Gefühlen vieler Menschen widersprechen, nicht mehr vorgebracht werden dürfen. Linksintellektuelle und Rechtsautoritäre sind sich in der Verwendung dieser Muster sehr ähnlich.